

# Erfahrungsbericht Auslandsstudienaufenthalt

Groningen (NL) Februar – Juli 2017

Fach: Humanmedizin

## **Vorbereitung**

Der Auslandsaufenthalt war bei meinem Studiengang obligatorisch, was den Vorteil hatte, dass ich mich bezüglich der Bewerbung an der ausländischen Hochschule, Auswahl der dortigen Kurse und der Anerkennung um nichts kümmern musste. Die benötigten Bücher konnte ich von meiner Universität leihen. Die Vorbereitung bestand also nur aus der Wohnungssuche. Durch Freunde habe ich erfahren, dass vor allem „kamernet.nl“ oder „facebook“ geeignet seien. Die meisten Zimmer wurden aber sehr kurzfristig angeboten, dass es erst zwei Monate vorher überhaupt Sinn ergab, konkret zu suchen. In Groningen muss man mit mindestens 300-400€ / Monat für ein Zimmer rechnen.

## **Anreise**

Da Groningen nur 1 ½ Autostunden von Oldenburg entfernt ist und ich ein voll möbliertes Zimmer hatte, bin ich mit dem Auto an- und abgereist. Zwischendurch konnte man gut mit dem Flixbus oder der Bahn heimreisen.

## **Unterkunft**

Meine Unterkunft war bei einer Frau mittleren Alters, welche drei Zimmer untervermietete und selbst mit im Haus lebte. Es war sehr schön eingerichtet, sauber und neu. Außerdem war neben den Möbeln auch die Bettwäsche, Handtücher und die Kücheneinrichtung inklusive. Für mich wäre es kein Problem gewesen, diese Sachen mitzubringen. Doch für Leute von weiter weg war das sehr vorteilhaft. Dadurch, dass Vermieterin mit im Haus lebte und sie sehr auf Sauberkeit achtete, war es immer ordentlich.

Dadurch ergaben sich allerdings auch Nachteile. Sie war bei vielen Dingen sehr penibel. Angefangen bei der strengen Ordnung, wodurch es schon etwas steril wirkte. Außerdem war das Haus sehr hellhörig, was zur Folge hatte, dass sie eigentlich nicht wollte, dass man vor 7 Uhr (am Wochenende vor 8 Uhr) aufsteht oder nach 12 Uhr ins Bett geht. „Ausnahmen seien erlaubt.“ Dennoch hat man sich immer unwohl gefühlt, wenn man mal früher rausmusste oder später heimkam. Dazu kamen eine Reihe weiterer Hausregeln. Besuch war 2-3 Mal von 1-2 Personen erlaubt. Insgesamt habe ich mich deutlich eingeschränkt gefühlt.

Die anderen Mieter waren eine Frau aus China und ein Mann aus Finnland. Beide waren nett und wir haben uns ab und an unterhalten, aber zu einem richtigen WG-Leben oder gemeinsamen Aktionen kam es nie.

Wenn ich meine Wohnsituation mit anderen vergleiche, stelle ich fest, dass ich auf jeden Fall die sauberste Unterkunft hatte. Viele andere Wohnungen waren heruntergekommen. Aber die persönlichen Freiheiten waren bei mir am geringsten. Müsste ich nochmal wählen, würde ich lieber etwas „schäbiger“ mit weniger strenger Aufsicht wohnen. Ein gemeinschaftliches WG-Leben kam bei kaum einem meiner Freunde zustande.

## **Studium an der Gasthochschule**

Im Groninger Medizinstudiengang ist zum größten Teil Eigenstudium vorgesehen. Es gibt pro Woche Lernziele und Literaturangaben. Zusätzlich dazu gibt es pro Thema ein begleitendes Projekt in der „Learning Community“, Coach Group treffen und Profile Education. Für jedes Fach gab es Deadlines, welche per Nestor (der Uni-Website) bekannt gegeben wurden. Diese Standen meistens in den Themenbeschreibungen, welche man erst einmal finden musste. Insgesamt habe ich gut zwei Monate gebraucht, um einen Überblick zu bekommen und nicht dauerhaft das Gefühl zu haben, etwas vergessen zu haben.

An dieser Stelle waren die Studenten der Gastuniversität sehr hilfsbereit und immer für Fragen offen.

Auch gewinnt man erst mit der Zeit einen Überblick, was wirklich wichtig ist und welche Vorbereitungen unerlässlich sind und welche man nicht unbedingt machen muss. Wenn man immer alles genau vorbereitet und gründlich liest und lernt, hat man keine Freizeit mehr.

## **Alltag und Freizeit**

In Groningen hat sich für mich vor allem das ACLO Sportzentrum angeboten. Es gab eine Mid-Season-Card für 50€, die ich genommen habe. Für das Eintreten in die ACLO-Clubs muss ein ganzes Jahr Mitgliedschaft gekauft werden und eine extra Gebühr bezahlt werden. Im Nachhinein hätte selbst das sich gelohnt. Das Angebot ist groß und Ausrüstung (z.B. Squash-Schläger) können günstig geliehen werden.

Ansonsten war der Alltag stark von Uni und Lernen geprägt.

## **Allgemeines**

Insgesamt habe ich das Gefühl, die Zeit nicht genug genutzt zu haben. Ich habe lange gebraucht, um mich mit der Lernumgebung vertraut zu machen und habe gleichzeitig Freizeitaktivitäten gar nicht erst angefangen, weil ich dachte, für 5 Monate lohnte es sich nicht, z.B. in einen Club einzutreten. Das würde ich anders machen, wenn ich nochmal da wäre.

Es war interessant andere Lehrweisen kennenzulernen. Ich hatte zum Beispiel das Gefühl, dass der Lernstoff wesentlich weniger tief vermittelt wird. Dafür wurde in den „Learning Community“ Projekten ein Thema herausgepickt, welches dann in aller Tiefe behandelt wurde. Es wurden auch generell andere Prioritäten gesetzt, Anatomie stellte z.B. eher ein untergeordnetes Fach dar, was in Deutschland deutlich wichtiger ist.

Ich habe auch sehr viel darüber gelernt, womit ich gut lernen kann und womit nicht. Als Beispiel: In den geliehenen Büchern durfte ich nicht markieren, wodurch ich erst merkte, wie wichtig es für mich ist.

Der kulturelle Unterschied ist auch noch größer, als man vielleicht zuerst denkt. Es fällt vor allem auf, wenn man durch die Stadt geht und in jedes Wohn- und Schlafzimmer schauen kann. Die großen Fenster sind auch zur Hauptstraße hin teils ohne Gardinen und man kann ungehindert die halbe Wohnung sehen. Gerade in Groningen leben die Menschen auch relativ konzentriert. Es gibt kaum Hochhäuser, aber sehr viele Reihenhäuser, bei denen man sich wundert, wie viele Haustüren an einem Haus sind. Da stört es dann auch keinen, sich vor die Haustür an die Straße zu setzen und zu Grillen. Das war für mich sehr befremdlich.

Alles in allem hätte ich mir vorher ein paar mehr Gedanken dazu machen sollen, was ich von dem halben Jahr erwarte, was ich dort machen möchte und wie alles abläuft. Ich denke, dann hätte ich noch einiges mehr aus dem Semester mitnehmen können. Doch auch so habe ich vor allem einiges über mich selbst gelernt.